

# Fusionsidee findet Anklang

Frühlingsgefühle an der Limmat: Der Gemeinderat von Turgi hat bekannt gegeben, dass er eine Fusion mit der Stadt Baden prüfen will. Aus dem Badener Stadthaus kamen positive erste Signale zurück. Die Idee eines Zusammenschlusses stösst auch bei der Bevölkerung und bei Politikern auf Wohlwollen. Daniel Glanzmann, SVP-Fraktionspräsident im Badener Einwohnerrat, sagt: «Im Prinzip wäre Turgi im Anschluss an den Kappelerhof ein weiteres Stadtquartier.» Man müsse aber prüfen, ob sich Turgi nicht über Wert verkaufe. **Seite 23**

## Avancen aus Turgi kommen gut an

Sogar bei Skeptikern findet die Idee einer Fusion mit Baden Anklang – die Situation sei anders als 2010 mit Neuenhof

VON PIRMIN KRAMER UND  
ANDREAS FAHLÄNDER

Der Gemeinderat Turgi will eine Fusion mit Baden prüfen (AZ von gestern). Wie gross sind die Chancen, dass ein Zusammenschluss tatsächlich klappen könnte? 2010 scheiterte die Fusion von Baden mit Neuenhof am Nein der Badener Stimmbevölkerung an der Urne. Das Nein war ein grosser Erfolg der SVP-Stadtpartei, die das Vorhaben bekämpfte. «Die Ausgangslage war damals mit Sicherheit eine andere als jetzt im Falle von Turgi», sagt Daniel Glanzmann, Fraktionspräsident der SVP im Badener Einwohnerrat. «Neuenhof hatte einen sehr hohen Steuerfuss und es gab die Befürchtung, dass Baden der Gemeinde die Infrastruktur bezahlen müsste.» Turgi sei finanziell auch nicht auf Rosen gebettet, aber die Situation sei nicht mit derjenigen von Neuenhof im Jahr 2010 zu vergleichen.

Hinzu komme, dass Turgi mit rund 3000 Einwohnern deutlich kleiner sei als Neuenhof, gleichzeitig aber urbaner. «Im Prinzip wäre Turgi dann im Anschluss an den Kappelerhof ein weiteres Stadtquartier. Es macht in meinen Augen sicher Sinn, eine Fusion mit Turgi zu prüfen», sagt Glanzmann. Es müsse aber genau überprüft werden, ob sich Turgi nicht über seinem Wert verkaufe.

### Neuer Schwung für die Region?

Einer, der der Vermählung von Turgi und Baden gute Chancen gibt, ist Renato Sinelli. Er war massgeblich an der Fusion von Unter- und Oberehrendingen im Jahr 2006 beteiligt und war danach erster Gemeindeammann der Gemeinde Ehrendingen. Sinelli sagt: «Gemeinderat und Verwaltung scheinen überzeugt davon zu sein, dass eine Fusion Sinn macht. Diese Überzeugung, dieser Wille ist entscheidend, wenn es darum geht, der Bevölkerung die Vorteile aufzuzeigen. Ich bin darum überzeugt, dass der Zusammenschluss klappen wird.»

Marco Kaufmann, Präsident des Vereins Traktandum 1, der sich für eine geeinte, starke Region einsetzt, sagt



zum Vorhaben von Turgi: «Das ist eine erfreuliche Entwicklung.» Es zeichne sich ab, dass sich in der Fusionsfrage wieder etwas bewege. Und vielleicht bringe ein Zusammenschluss von Turgi und Baden wieder den Schwung, den man sich erhofft habe.

Der Verein, der rund 150 Mitglieder aus der ganzen Region Baden zählt, betonte in der Vergangenheit wiederholt, dass ein Gemeindegemeinschaftsabschluss «von unten», also aus der Bevölkerung angestossen werden müsse, wenn die politischen Verantwortlichen diesbezüglich nichts unternehmen.

Dass nun in Turgi dennoch der Gemeinderat den Anstoss gibt, freut Kaufmann trotzdem: «Wir haben zuletzt gemerkt, dass am Ende eben doch die Politik die treibende Kraft sein muss.» Die Bevölkerung müsse zwar mit im Boot sein, aber nur Verwaltungen und Behörden könnten gemeinsam Fusionen voranbringen. Kaufmann hofft nun, dass wieder eine grössere Diskussion in der Region möglich wird – ohne Druck auf die Gemeinden auszuüben. Der nächste öffentliche Stammtisch von Traktandum 1 im Herbst wird in Turgi stattfinden.

Die Fusionsgelüste des Turgemer Gemeinderates gaben gestern auch im Dorf zu reden. Gemeindeammann Adrian Schoop war gestern in Turgi unterwegs, um Reaktionen einzufangen: «Kritische Statements habe ich bisher noch keine erhalten, auch wenn ich mir bewusst bin, dass diese mich wohl noch erreichen könnten.» Die ersten Reaktionen seien wohlwollend und positiv. «Viele sagen, eine Fusion mit Baden liege auf der Hand.»

Eines stellt Adrian Schoop klar: «Wir machen den Schritt auf Baden zu nicht aus finanziellen Überlegun-

gen.» Die Verschuldung pro Kopf liege bei wenigen hundert Franken, sei also im Vergleich mit anderen Gemeinden im Bezirk sehr tief. «Zwar schreiben wir 2016 ein aussergewöhnliches Defizit von zwei Millionen Franken, aber vergangenes Jahr betrug das Defizit bereits nur noch knapp eine halbe Million Franken. Und für das laufende Jahr bin ich zuversichtlich, dass wir uns sogar wieder auf eine schwarze Null zubewegen», sagt Schoop. «Wir sind eine gesunde Gemeinde, auch wenn wir uns hierfür Jahr für Jahr ziemlich anstrengen müssen.»

## Solidaritätsfest für erkranktes Mädchen

Das Schicksal einer 15-Jährigen, die an Leukämie erkrankt ist, bewegt die Bevölkerung. Kommenden Freitag organisieren Freunde in Bad Zurzach einen Spendenanlass.

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Die Geschichte eines Mädchens aus dem Zurzibiet wühlt die Menschen in der Region auf: Die 15-Jährige leidet an einer akuten myeloischen Leukämie, einer bösartigen Erkrankung des blutbildenden Systems (die AZ berichtete). Gemeldet hatte sich die junge Frau Anfang April in der Notaufnahme des Spitals Leuggern. Inzwischen wird sie in Basel behandelt und hat bereits zwei Chemotherapie-Blöcke hinter sich. Am Montag sollen nun weitere

Abklärungen vorgenommen werden, bevor die nächsten Chemotherapien anstehen.

Mittlerweile ist eine grosse Solidaritätswelle angelaufen. Die Familie, die aus Portugal stammt, wird im In- und Ausland unterstützt. In Portugal und Kanada haben Verwandte Blutstammzellen gespendet, in der Hoffnung, dass diese mit jenen des Mädchens kompatibel sind. Vor Ort erhalten die Angehörigen von Freunden und Bekannten breite Unterstützung. Eine Hilfe, die sie dankend annehmen. Die Mutter, die neben dem erkrankten Mädchen noch zwei kleine Söhne hat, machte sich erst vor kurzem als Physiotherapeutin selbstständig. Ihrer Arbeit kann sie vorläufig nicht nachgehen. Sie fährt jeden Tag zu ihrer Tochter nach Basel.

Nun hat Rita Caldas reagiert. Sie veranstaltet kommenden Freitag auf dem Sportplatz Barz in Bad Zurzach ein

Solidaritätsfest (17 Uhr). Caldas, die das Klubrestaurant im Bezirkshauptort führt, will die Familie neben dem emotionalen Beistand auch finanziell unterstützen. Serviert wird Feijoada, ein por-

### «Der Erlös kommt vollumfänglich der Familie zugute.»

RITA CALDAS ORGANISATORIN SOLIDARITÄTSFEST

tugiesischer Eintopf und Schweinsbraten. Die Kosten belaufen sich auf 15 Franken. «Der Erlös kommt vollumfänglich der Familie zugute», sagt Caldas.

Die Pächterin, die auf Facebook den Anlass publik machte, ist von der bisherigen Resonanz beeindruckt. Bis gestern meldeten sich über hundert Personen an. Support haben ausserdem der

Fussballclub in Bad Zurzach sowie die Gemeinde zugesichert, welche die Infrastruktur kostenlos zur Verfügung stellt.

### Grosses Echo auch in Leuggern

Ein Grossaufmarsch zeichnet sich auch für die Registrierungsveranstaltung für die Blutstammzellenspende im Spital Leuggern am 22. Juni ab, die auf Initiative eines dort tätigen Arztes ins Leben gerufen wurde. Via Flugblätter und sozialen Medien wird auf den Anlass hingewiesen. Erfreut über das Interesse zeigt sich Rudolf Schwabe, Direktor von Blutspende Schweiz. «Je mehr Menschen sich für einen Test zur Verfügung stellen, desto besser sind die Therapiechancen für viele Patienten.» Swiss Blood Stem Cells, die im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit das Register für Blutstammzellenspender führt, organisiert im Schnitt jährlich drei solcher Ver-

anstaltungen. Aktuell sind in der Schweiz über 120 000 Menschen als Blutstammzellenspender registriert. 2017 meldeten sich fast 14 000 Personen neu an. Eine stattliche Anzahl dürfte im Juni in Leuggern dazukommen.

INSERAT

**PRIVATSCHULE**  
neu: ab 4. Primar  
**LERNPODIUM**  
Wettingen 056 426 64 63 lernpodium.ch